

Deutsch perfekt

Deutsch perfekt

Wir werden 15!

15

Seiten mehr



Deutschland, wie geht's?

Eine Weltreise vom Meer bis zu den Alpen, zwischen Brasilien
(Schleswig-Holstein) und Bethlehem (Bayern)
– auf der Suche nach Antworten

Themen		In diesem Heft: 18 Seiten Sprachteil			
32	DEBATTE Mehr Zentralismus in der Schulpolitik?	S	38	SPRACHFEATURE Idiomatische Ausdrücke	M
34	KULTUR Wie drei Wiener mit Kunst am Berg provozieren	S	43	ATLAS DER ALLTAGSSPRACHE Hefegebäckmann	L
36	WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT Kindergarten und mehr	L	44	WÖRTER LERNEN Mit dem Auto unterwegs	L+
56	AUSLANDSSTUDIUM In Deutschland studieren	M	45	ÜBUNGEN ZU DEN THEMEN Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!	LMS
62	GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE Vor 125 Jahren: der Anfang des Kinos in Deutschland	M+	46	GRAMMATIK Dativ- und Akkusativobjekt	MS+
74	WIE GEHTES EIGENTLICH DEN ... Lieferplattformen?	S	48	DEUTSCH IM BERUF Diskutieren statt streiten	MS+
80	IMMER PERFEKT? Ein Pannenreport – aus 15 Jahren Deutsch perfekt	L	51	SCHREIBEN / SPRECHEN / VERSTEHEN Festeinladungen – das Gesprächsthema wechseln – Herbstaktivitäten	LMS+
Standards			53	DEUTSCH IM ALLTAG Synonyme für <i>stehlen</i>	M+
6	Deutschland-Bild	L	54	RATEN SIE MAL! Rätsel zu den Themen	LM
8	Panorama	L	55	WORTKOMPASS Extra-Service Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Arabisch	LMS
13	Die deutschsprachige Welt in Zahlen	L			
31	Mein erstes Jahr	L			
64	Kulturtipps	M			
77	Kolumne – Alias Kosmos	S+			
78	Reisetipps	L			
76	D-A-CH-Menschen	M			



26 Zum Heiraten nach Dänemark **M**

Wenn zwei Menschen aus unterschiedlichen Ländern heiraten wollen, gibt es in Deutschland oft Probleme. Nicht wenige Paare finden auf einer dänischen Insel eine einfachere Lösung. Wie geht das?



68 Warum immer dieses Haus?

Wahrscheinlich kein anderer Wohnhaus-Typ wird in Deutschland so oft verkauft wie das Modell Flair 152 RE. Warum entscheiden sich so viele Deutsche genau dafür?

14 Deutschland, wie geht's? M

Die Deutschen haben in diesem seltsamen Jahr ihr eigenes Land entdeckt. Aber wie geht es ihnen eigentlich? Eine Weltreise vom Meer bis zu den Alpen, von Dubai über Brasilien bis nach Bethlehem – auf der Suche nach Antworten.



38 Alter Schwede! M

Für Deutschlernende sind idiomatische Ausdrücke oft schwer zu verstehen. Woher kommen sie? Und macht es Sinn, sie zu lernen?



Fotos: rums/istock.com; L. Smokowski, Preres, Gembul/istock.com; Town & Country

Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten



Deutsch-perfekt-App
Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen in einer App: Das macht die praktische **App** von **Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen.
www.deutsch-perfekt.com/kiosk



Deutsch perfekt Audio
Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz . Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



Deutsch perfekt Plus
24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz . Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, kostenlos für Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:
www.deutsch-perfekt.com
www.facebook.com/deutschperfekt

L LEICHT	M MITTEL	S SCHWER	GER: Gemeinsamer
Texte auf Stufe A2 des GER	Texte auf Stufe B1 des GER	Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER	europäischer Referenzrahmen
lockere Umgangssprache	negativ	Vorsicht, vulgär!	Gegenteil von ...
ungefähr, etwa	langer, betonter Vokal	kurzer, betonter Vokal	Pluralformen

In sieben Tagen um die Welt



Die Deutschen haben in diesem seltsamen Jahr ihr eigenes Land entdeckt. Aber wie geht es ihnen eigentlich? Eine Reise vom Meer bis zu den Alpen, von Dubai über Brasilien bis nach Bethlehem – auf der Suche nach Antworten. Von Roman Deinger

MITTEL



Dubai

Gleich ist zum ersten Mal das Meer zu sehen. Zwischen dem Reporter und der Nordsee liegt nur noch die Klappbrücke, die über die Einfahrt zum Jachthafen führt. „Die Brücke nicht mehr betreten“, sagt eine Lautsprecherstimme. In dieser Zeit, denkt man sich, sollte man tun, was einem gesagt wird. Also bleibt man stehen – anders als ein paar Bremerhavener, die schnell noch auf die andere Seite springen. Die Brücke klappt hoch, die anderen Menschen sind hinter dem Deich schon nicht mehr zu sehen. Und man fragt sich, wo eigentlich das Boot ist, das jetzt unter dieser Brücke durchfahren soll.

Ist das vielleicht schon die berühmte Entschleunigung, die uns das Coronavirus als angenehme Nebenwirkung geschenkt hat? Wer in dieser speziellen Zeit eine Woche durch Deutschland reist, verbringt viel Zeit mit Warten, meistens wegen dem Kampf gegen die Pandemie.

Beim Frühstück kurz ans Buffet? Schwierig, wenn die Seniorin vor einem erst einmal sowohl die Käse- als auch die Wurstgabel ganz genau mit Desinfektionsspray reinigen will. Das wird am Ende eine Bilanz dieser Reise sein: Man trifft Touristen aus Holland, Italien und Dänemark. Aber wer am Buffet ein privates Fläschchen Desinfektionsmittel dabei hat – der ist Deutscher.

Weil die Welt seit dem Virus eine andere ist, machen in diesem Jahr 35 Prozent der Deutschen Urlaub im eigenen Land, ein Drittel mehr als normalerweise. Da ist es schön, da ist es sicher. Die Neuentdeckung der Heimat ist vielleicht nicht ganz freiwillig, aber sie ist deshalb nicht weniger interessant. Zum Beispiel: Für eine Weltreise in Corona-Zeiten muss man gar nicht raus aus Deutschland.

In sieben Tagen kann man von Dubai nach Bethlehem fahren. Ohne eine Grenze zu überqueren, vom Meer bis zu den Alpen. Und auf dem Weg kann man in Orten halten, die Brasilien, Afrika und Amerika heißen. Man findet auch noch Zeit, nach Frankreich und Spanien zu reisen und die Hand stützend an den Schiefen Turm von Pisa zu legen.

In Bremerhaven geht es los, oder genauer: in Dubai. Man steht – endlich – auf dem Deich und sieht, wie ein Segel am Horizont das Licht reflektiert. Nicht auf dem Wasser. An der Küste. Das Segel ist ein elegant geschwungenes Gebäude, das Atlantic Hotel Sail City. Es ist die Kopie von einem anderen Hotel, dem Burj al Arab, dem auch noch ziemlich jungen Wahrzeichen von Dubai. Okay, die Bremerhaven-Version ist mit 147 Metern nicht einmal halb so hoch wie die in den Emiraten und im Vergleich auch etwas dick.

Manche Bremerhavener finden ihr Riesensegel ganz schrecklich („Hier hat man immer Backstein gehabt“), aber so aus bayerischer Sicht: Das steht schon gut hier, am deutschen Tor zur Neuen Welt. Zwischen 1830 und 1974 bestiegen in Bremerhaven mehr als sieben Millionen Menschen die Schiffe, die sie in ein hoffentlich besseres Leben brachten, in die USA, nach Südamerika oder Australien.

Drüben im Auswandererhaus, einem ziemlich feinen Museum über emigrierte Deutsche, bekommt jede Besucherin und jeder Besucher ein Schiffsticket in die Hand und damit eine wahre Biografie, an der man sich beim Rundgang durch die Ausstellung orientieren kann.

Der Reporter bekommt Ottmar Mergenthaler, einen 18-jährigen, arbeitslosen Uhrmacher aus Süddeutschland, mit dem man am 16. Oktober 1872 an Bord der Berlin geht. In New York revolutioniert man die Drucktechnik, bevor man mit 45 Jahren an der Tuberkulose stirbt. Es wäre nicht so schlecht, fünf Jahre nach dem Flüchtlingsherbst die eine oder andere besorgte Person zum Besuch des Auswandererhauses zu verpflichten.

Der Reporter will auf dieser Weltreise ganz diskret Fieber messen bei den Deutschen: Wie geht es ihnen? Mit dem Virus und mit dem ganzen Rest? Auf der Aussichtsplattform des Segel-Hotels blicken zwei Damen in das Meer hinaus, Kurs New York. Die eine: „Ich hatte gestern Abend gar keinen Appetit. Nicht auf Fleisch, nicht auf Fisch, nicht auf Hähnchen.“ Die andere, besorgt: „Was hast du denn dann gemacht?“ Die erste: „Einen riesigen Eisbecher gegessen.“ Den

die Klappbrücke, -n

• Brücke, bei der man einen Teil auf den anderen legen kann

die Einfahrt, -en

• hier: ≈ Eingang für Autos

führen über

• ≈ gehen über

betreten

• hier: gehen auf

man sollte tun

• hier: es ist gut, wenn man tut

der Deich, -e

• hier: ≈ Mauer aus Erde, die vor Wasser aus dem Meer schützen soll

die Entschleunigung

• von: entschleunigen = mit Absicht etwas langsamer machen oder langsamer werden lassen

die Nebenwirkung, -en

• meistens negativer, nicht gewünschter Effekt eines Medikaments; hier: anderer, positiver Effekt

stützend

• hier: so, dass man etwas hält, damit es nicht zu Boden fällt

schief

• ↔ gerade

das Segel, -

• hier: großes Stück Stoff an einem Boot, das mithilfe des Winds fährt

geschwungen

• hier: ≈ in einer Form ähnlich wie ein halber Kreis

das Wahrzeichen, -

• Gebäude oder Gegenstand, der das Symbol für einen Ort ist

nicht einmal

• ≈ auch nicht

das Riesensegel, -

• extrem großes Segel

der Backstein, -e

• gebrannter Stein für den Bau von Häusern

die Sicht, -en

• hier: Perspektive; Meinung

schon

• hier: doch; wirklich

bestiegen

• gehen auf

drüben

• auf der anderen Seite


der Flüchtlingsherbst

• Herbst im Jahr 2015, als Deutschland eine große Menge an Flüchtlingen in das Land gelassen hat

(der Flüchtling, -e

• Person, die aus religiösen, politischen oder ethnischen Gründen aus ihrer Heimat weggegangen ist / weggehen musste)

besorgt

• hier:  so, dass man große Angst hat oder sehr ärgerlich ist

verpflichten zu

• hier: offiziell erklären, dass jemand ... muss

Fieber messen

• die Körpertemperatur feststellen; hier: testen

der Kurs, -e

• hier: Richtung

der Eisbecher, -

• Glas mit einer großen Portion Eis, z. B. mit Obstdekoration

Campus Deutschland

Nur wenige Länder sind für ein Auslandsstudium populärer als Deutschland. Warum ist es wirklich eine gute Idee, eine deutsche Universität zu besuchen? Und wie funktioniert der Bewerbungsprozess? Von Guillaume Horst

MITTEL



Ein Auslandsstudium wollte Yi Hsuan Chen auf jeden Fall machen. Sie studierte internationales Management in Taiwan, und für sie war klar: Sie würde ein Jahr lang Erfahrungen in einem fremden Land sammeln. „Meine Universität hat viele Kooperationen: in den USA, in Australien, in Asien und in Europa. Ich wollte nicht in Asien bleiben“, erzählt sie. Auch Australien und die USA waren für Chen keine Option. Das Studium dort ist zu teuer. Also: Europa. Aber wo dort?

„Ich habe Italien und Spanien in Betracht gezogen. Aber Deutschland hat eine bessere Wirtschaft. Deshalb habe ich mich für Deutschland entschieden“, erklärt Chen. Eine konkrete Idee von dem Land, in dem sie ein Jahr verbringen würde, hatte die Studentin nicht: „Ich wusste, dass Deutschland für Bier und Autos bekannt ist. Viel mehr nicht“, sagt sie und lacht.

Ein populäres Ziel

Chen ist eine von sehr vielen ausländischen Studierenden in Deutschland. Im Wintersemester 2019/20 waren 411 285 Menschen ohne deutschen Pass an deutschen Universitäten angemeldet. So viele waren es noch nie. Nur drei Länder sind für internationale Studierende attraktiv: die USA, Großbritannien und Australien. Deutschland ist also das populärste Land, in dem nicht Englisch die Muttersprache der Einwohner ist.

„Das hat verschiedene Gründe“, erklärt Judith Lesch, Leiterin des Referats Informationen zum Studium in Deutschland des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). „Deutsche Hochschulen haben eine hohe Qualität. International haben sie eine sehr gute Reputation. Und das eröffnet viele Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“

Valeria Tatarli entschied sich wegen der Qualität der deutschen Universitäten für ein Studium in Deutschland: „Deutschland hat eines der besten Bildungssysteme der Welt“, sagt sie. Also absolvierte die Moldawierin zuerst während ihres Bachelors ein Semester in

Münster und macht jetzt ihren Marketing-Master in Magdeburg.

Wie für Chen ist außerdem die starke Wirtschaft der Bundesrepublik ein wichtiger Faktor. „Deutschland ist im internationalen Vergleich ein sehr sicheres, politisch und wirtschaftlich stabiles Land. Das ist für viele internationale Studierende besonders attraktiv“, sagt Lesch.

Ein günstiges Studium

Für Pedro González gab es noch einen wichtigen Grund, sich für Deutschland zu entscheiden: Geld. Der Venezolaner ist mit 17 Jahren für sein Studium nach Karlsruhe umgezogen. Heute studiert er dort Bioingenieurwesen im Master. „Meine Geschwister wohnen und studieren in den USA. Deshalb wusste ich: Wenn ich in Deutschland studiere, kostet das meine Eltern viel weniger Geld: Ich zahle 150 Euro pro Semester und bekomme dafür auch ein Ticket für den Nahverkehr!“, erzählt er. Ein Studium ist in Deutschland im internationalen Vergleich wirklich sehr günstig. An staatlichen Hochschulen gibt es meistens keine Studiengebühren. Eine Ausnahme ist das Land Baden-Württemberg. Dort müssen Studierende, die nicht aus der Europäischen Union (EU) kommen, seit dem Wintersemester 2017/18 pro Semester 1500 Euro zahlen.

In allen anderen Bundesländern gibt es aber nur einen Semesterbeitrag. Er beträgt je nach Hochschule zwischen 50 und 250 Euro pro Semester. „Auch die Lebenshaltungskosten sind in vielen deutschen Städten ziemlich günstig“, sagt Lesch. Lebenshaltungskosten, das sind zum Beispiel Wohnung, Lebensmittel, Kleidung und Freizeit. Dafür zahlen Studierende in Deutschland im Durchschnitt 819 Euro pro Monat. Das ist weniger als in Ländern wie Dänemark, Luxemburg oder der Schweiz, aber mehr als in Italien, Tschechien oder Polen.

Die passende Universität

Wer in Deutschland studieren möchte, muss auch entscheiden: Welche Stadt und welche Hochschule soll es werden? „Die Suche nach der richtigen Hochschule, vor allem in einem anderen

in Betracht ziehen

- hier: als Option sehen

sich entscheiden für

- hier: wählen

attraktiv

- hier: interessant

der Deutsche Akademische Austauschdienst

- Institution aller deutschen Hochschulen zur Pflege internationaler Beziehungen

die Hochschule, -n

- ≈ Universität

eröffnen

- hier: möglich machen

das Bildungssystem, -e

- ≈ Organisation der Schulen und Universitäten in einem Land

absolvieren

- hier: abschließen

das Bioingenieurwesen

- Studium: Man wird Bioingenieur.

der Nahverkehr • hier: alle öffentlichen Verkehrsmittel in einer Stadt

die Ausnahme, -n

- ↔ Regel

das Land, -er • hier kurz für: Bundesland = Teil von einer föderalistischen Republik

der Semesterbeitrag, -e

- ≈ Semestergebühr



Auf über 280 Seiten intensiv Deutsch lernen und Deutschland verstehen.

In den Sonderheften von Deutsch perfekt finden Sie detaillierte Informationen über den Alltag und das Berufsleben in Deutschland. Verbessern Sie nicht nur Ihr Deutsch, sondern lernen Sie das Wichtigste über Gesellschaft und Kultur. Holen Sie sich, was Sie über die Deutschen und ihr Land wissen müssen!



Deutsch perfekt Spezial mit je über 140 Seiten,
12,90 € (D) / 14,50 € (AT) / CHF 21,00 (CH)
Bestellen unter:



www.deutsch-perfekt.com/spezial

Spotlight Verlag

Ein Unternehmen der ZEIT Verlagsgruppe